

Unser ältestes Kind wurde 1983 geboren.

Zur gleichen Zeit bekamen uns bekannte Familien ebenfalls die ersten Kinder und wir beschlossen gemeinsam, eine Krabbel- / Spielgruppe zu gründen, um gemeinsame Zeiten mit den Kindern zu verbringen. Zu dieser Zeit gab es für uns keine Möglichkeit, eine Teilhabe an bereits bestehenden Gruppen zu haben.

Schon 1984 konnten wir nach verschiedenen Gesprächen für eine kurze Zeit einen Raum im katholischen Gemeindezentrum nutzen.

Die Mütter zogen immer mit Kind und Spielzeug, Krabbeldecke, Essen, Trinken und Windeln etc. in diesen Raum.

Das war schon einmal ein guter Anfang, doch gab es natürlich keinerlei kleinkindgerechte Ausstattung.

Dann ergab sich die Möglichkeit, einen Raum in linken Bereich des alten TUSEM-Pavillons, links vom Fußball-Clubhaus im Fibelweg, mit zu benutzen. Dort, wo es bereits eine andere Kleinkinder-Gruppe gab, in die wir uns aber leider nicht integrieren konnten. Die Spielsachen der ansässigen Gruppe durften leider nicht benutzt werden, also mussten eigene Spielgeräte und -Sachen jedes Mal mitgebracht werden, wie schon gehabt. Nach jeder Spielzeit mussten dann alle uns gehörenden Spielsachen etc. wieder mitgenommen werden, damit sich diese nicht mit den Sachen der ansässigen Spielgruppe vermischten.

Nach einiger Zeit entwickelte sich bei uns das Interesse, doch einen eigenen Raum zur Verfügung zu haben. Wir entdeckten in der rechten Hausseite des TUSEM-Pavillons einen Raum, der zum Bereich der dort ansässigen AWO gehörte und tagsüber ungenutzt war.

Die AWO, vertreten durch die Mitarbeiterin vor Ort, war nach Gesprächen bereit, den Raum zur Verfügung zu stellen. Aus versicherungstechnischen Gründen sollte der Raum aber nur überlassen werden können, wenn jeweils aus jeder Familie, die ein Kind in den Raum bringen wollte, mindestens eine Person Mitglied in der AWO sei. Also bekam 1985 die AWO neue Mitglieder und alles war gut.

Wir Eltern beschlossen, eine qualifizierte Erzieherin zu suchen, die die Kinder auch ohne die Mütter betreuen sollte. Bei einigen Familien, bald bei allen, hatte sich die Vergrößerung der Familie angekündigt. Die Mütter mussten sich um weitere Dinge kümmern. Auch waren inzwischen weitere Familien dazu gekommen, der Kreis wurde größer.



Die gesuchte Erzieherin fanden wir in Martina St. von der Margarethenhöhe, die zu dieser Zeit in keinem Dienstverhältnis stand, uns allen aber wohl bekannt war. Sie war bereit, unsere Kinder-Bande zu betreuen.

Sie bekam dafür ein zwischen allen abgestimmtes regelmäßiges Gehalt, das die Eltern zusammenlegten.

Die ersten Kinder wurden 3 Jahre alt und konnten in die regulären Kindergärten des Stadtteils übernommen werden.

Die nächste Generation unserer Kinder war in der Zwischenzeit bereits geboren worden und bevölkerte die Spielgruppe weiterhin mit Betreuung durch Martina.

Weitere Kinder aus den Gründungs-Familien und aus Familien des Stadtteils folgten und vergrößerten nach und nach die Gruppe.

Die Gründungs-Familien beendeten ihre Familien-Planung, andere Familien stellten den Fortbestand der Krabbel- / Spielgruppe sicher.

Die Entwicklung dieser bisher privaten Einrichtung setzte sich fort.

Inzwischen wurden 18 Kinder in dieser Gruppe betreut.

Die von uns gewonnene professionelle Betreuerin Martina hatte inzwischen durch zwei Praktikantinnen Hilfe bekommen, bei dieser Kinderzahl inzwischen ganz sicher hilfreich. Wie es dazu kam, wissen wir nicht mehr genau.



Unsere 3. Tochter besuchte diese Gruppe ebenfalls aufgrund der nicht ausreichend vorhandenen Kindergarten-Plätze in unserer Stadt, speziell in unserem Stadtteil. Erst im Alter von 5 Jahren, im letzten kurzen Halbjahr vor der Schule, konnte sie einen regulären Kindergarten besuchen und dort mit Gleichaltrigen spielen und sich auf die Schule vorbereiten lassen.

Die Kinder dort sollten ja ebenfalls eingeschult werden und so konnte unser Kind und die Kinder der anderen Familien endlich mit Gleichaltrigen die Schulvorbereitung als Vorschulkind erfahren.

Die Konzentration auf die Einschulungs-Vorbereitung in unser Gruppe mit unterschiedlichen Altersgruppen wäre natürlich schwieriger gewesen.

Alle Gründungs-Familien hatten dann ihre Familienplanung abgeschlossen und übergaben ihre Aufgaben an andere Eltern.

Diese kümmerten sich dann um den Fortbestand der Betreuungsgruppe bis ab dem 01.02.1997 die AWO die Trägerschaft für diese Gruppe übernahm.

(siehe auch "Das Jahrhundertwerk" S.120)

Aus unserer ehemals privaten Betreuungsgruppe, zu der die AWO zuerst 1997 die Trägerschaft übernahm, wurde 1998 ein regulärer Kindergarten unter dem Dach der AWO, noch in den Räumen des TUSEM-Pavillons.

Der (jetzt) AWO-Kindergarten, genauso wie die AWO selbst, soll 2005 den TUSEM-Pavillon verlassen, da dieser durch einen Neubau für das TUSEM Sport- und Gesundheitszentrum ersetzt werden soll.

Der am 17.10.1972 eröffnete katholische Kindergarten auf dem Helgolandring 98 wird wegen "mangelnder Auslastung" geschlossen.

(siehe "Das Jahrhundertwerk")

Die AWO übernimmt gerne diese Räume und bezieht am 01.08.2005 nach Renovierung diese und benennt sie **AWO-Kindertagesstätte Sommerburg**.

Die Kindertagesstätte wurde sehr gut angenommen und platzte bald aus allen Nähten. 2012 wird die Einrichtung um eine weitere Gruppe erweitert. Die MKS baut in dem nächstgelegenen Wohnhaus eine Wohnung im Erdgeschoß um und die AWO richtet dort eine weitere Gruppe ein.

Bald steht wieder eine Änderung an:

Am ehemaligen Standort des EDEKA-Marktes Helgolandring / Borkumstraße soll das Gebäude durch einen Neubau ersetzt werden, der auch die Kindertagesstätte Sommerburg beheimaten soll.